

Stuttgart, 29.08.2019

## Masterplan Räume für Jugendliche

### Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik	Kenntnisnahme Kenntnisnahme	öffentlich öffentlich	23.09.2019 24.09.2019

### Bericht

#### ZIEL

Mit Hilfe des Masterplans Räume für Jugendliche sollen in Stuttgart zusätzliche öffentliche Räume für Jugendliche geschaffen, mit zielgruppenspezifischen Geräten ausgestattet und langfristig gesichert werden. Geeignete bestehende Flächen, die von Jugendlichen bereits genutzt werden, sollen nach deren Anspruch aufgewertet werden. Ergänzend wird das Thema „Bewegungsräume für Jugendliche“ im Kontext des derzeit erarbeiteten Masterplans für urbane Bewegungsräume inhaltlich weiterbearbeitet.

#### HINTERGRUND

Im Rahmen des DHH 2016/17 beschloss der Gemeinderat, finanzielle Mittel für die Erstellung eines Masterplans Räume für Jugendliche bereitzustellen.

Im Gegensatz zu Kindern unter 14 Jahren, für die stadtweit und wohnortnah öffentliche Spielflächen (auf Basis des Spielflächenleitplans 2007) sowie gesetzliche Spielflächen bei neuen Wohnbauvorhaben durch die Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) sichergestellt werden, ist für die Zielgruppe der Jugendlichen die Situation gänzlich anders. Flächenrichtwerte oder Versorgungsgrade von öffentlichen Räumen für Jugendliche, wie sie bei anderen sozialen Infrastrukturen, wie beispielsweise Kindertagesstätten oder Bildungseinrichtungen, zum Tragen kommen, gibt es nicht und können somit auch nicht in Planungsvorhaben eingefordert werden. Dies führt zu einer Versorgungslücke von Räumen für Jugendliche, da sie einerseits zu alt für die Nutzung von Spielplätzen sind, aber andererseits öffentliche Flächen unabdingbar für sie sind, um sich mit Freunden zu treffen, zu „chillen“ oder Sport zu treiben.

Regelmäßig werden von Jugendlichen und deren politischen Vertretungen (z. B. Jugend-

räte) Initiativen gestartet, um neue Angebote für Jugendliche zu schaffen. Die Versorgung mit geeigneten öffentlichen Flächen wird als unzureichend eingestuft. Diese punktuellen Initiativen sind jedoch von vornherein in der Defensive und können, aufgrund der fehlenden gesamtstädtischen Grundlage, nur einzelfallbezogen begründet werden.

Die Einrichtung neuer Räume für Jugendliche stößt zudem oftmals, aufgrund angenommener und tatsächlicher Konflikte, auf den Widerstand der Anwohner. Damit bleibt für die Jugendlichen häufig nur der Weg, sich „Resträume“ anzueignen.

**Das Angebot an geeigneten öffentlichen Räumen für Jugendliche im Stadtgebiet Stuttgart ist also zu verbessern.**

## HANDLUNGSIHALTE DES MASTERPLANS

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Jugendlichen aus der Gesamtstadt ist ein ämterübergreifender, integrierter Masterplan für die Planung, Ausstattung und Sicherung von öffentlichen Räumen für Jugendliche in Stuttgart erarbeitet worden. Dieser gibt Antworten u. a. zu folgenden Fragestellungen:

- Welche Bedürfnisse haben Jugendliche und junge Erwachsene an öffentliche Räume?
- Wo gibt es in Stuttgart Flächenpotenziale für Jugendliche?
- Was kann die Stadt tun, um Flächen für Jugendliche zu sichern und zu entwickeln, sowie diese entsprechend den Bedürfnissen der Jugendlichen besser auszustatten?
- Wie können attraktive öffentlich abrufbare online-Karten mit Orten für Jugendliche geschaffen werden?

## ANSATZ DES MASTERPLANS

Zentrales Element des Masterplans war ein mehrstufiger Beteiligungsprozess mit den Jugendlichen unter intensivem Einbezug des gesamtstädtischen Jugendrates. Hierbei war der Jugendrat ein wichtiger Partner für die Erarbeitung des Masterplans.

Die Beteiligungselemente reichten von einer aufsuchenden Beteiligung in Form eines Fragebogens, über das Einreichen von Fotos beim Social-Media-Dienst Instagram, bis hin zum Werkstattgespräch, bei dem Jugendliche, Mitarbeiter der Jugendarbeit und der Verwaltung zum Thema Flächen für Jugendliche im öffentlichen Raum zusammen diskutierten und Ideen entwickelten.

Eine detaillierte Auflistung der Beteiligungsbausteine ist in Anlage 1 aufgeführt.

Zeitraum	Beteiligungsbausteine
06/2016	Projektvorstellung im Jugendrat
14.09.2016	Konzeptvorstellung im Jugendrat sowie Bewerbung der Auftaktveranstaltung
14.10.2016	Auftaktveranstaltung in der Kulturinsel / Bad Cannstatt
16.11.2016	Jugendratssitzung – Rückblick auf die Auftaktveranstaltung
12/2016 – 01/2017	Leitfadengestützte Gespräche in Jugendeinrichtungen
15.03.2017	Jugendratssitzung – Ergebnisvorstellung des Studienprojekts

03/2017 – 05/2017	Aufsuchende Beteiligung (Vor-Ort-Gespräche, online-Beteiligung, Abfrage von Bezirksjugendräten und Bezirksämtern)
03/2017 – 05/2017	Fotowettbewerb „Schnappschuss – da steckt mehr drin“
01.06.2017	Werkstattgespräch: Junges Stuttgart – Eure Orte: Kein Fertiggericht! Die Werkstatt zum Projekt
07/2018 – 08/2018	Fotoausstellung im Rathaus
14.07.2017	Vernissage der Fotoausstellung im Rathaus
11/2017	Experten-Werkstätten mit Verantwortlichen der Jugendarbeit
Exkurs	
12/2016 – 01/2017	Praktikumsarbeit – Öffentliche Räume für Jugendliche mit Behinderung
12/2016 – 01/2017	Studienprojekt Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl Schaffung und Sicherung von öffentlichen Räumen/Freiflächen für Jugendliche im Stadtbezirk Zuffenhausen – unter Einbeziehung der zuständigen Verwaltungsstellen.

Die Vielseitigkeit der Projektbausteine der Beteiligung sowie der differenzierte Zugang zum Projektthema weckte zum einen das Interesse der Jugendlichen, sich am Masterplan zu beteiligen und ihre Belange zu vertreten. Zum anderen konnte durch dieses Vorgehen sichergestellt werden, dass sich eine Verzahnung zwischen den Jugendlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit sowie der planenden Verwaltung ergab. Die Facebook-Seite des Jugendrates Stuttgart informierte durchgehend über die verschiedenen Beteiligungsbausteine und gewährleistete so einen niedrigschwelligen Beteiligungsansatz.

## ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die wesentlichen Rückmeldungen der Jugendlichen hinsichtlich ihrer Nutzungsansprüche und Wünsche im Hinblick auf die Ausstattung im öffentlichen Raum aufgeführt sowie auf die fehlenden Nutzungsangebote aus Sicht der Jugendlichen eingegangen. Darüber hinaus werden die wesentlichen Ergebnisse aus den Experten-Gesprächen mit Verantwortlichen der Jugendarbeit aufgelistet. Die Rückmeldung von den Verantwortlichen in der Jugendarbeit bezog sich nicht nur auf konkrete räumliche Bedarfe, sie bemängelten auch den oft fehlenden oder zu späten Einbezug der Einrichtungen bei Beteiligungs- und Bauprojekten.

### 1. Unterversorgung von spezifischen Flächen

- Sportflächen (z. B. Volleyball, Basketball, Baseball, Skaten, Slackline).
- Aufenthaltsflächen (Liegeflächen, ruhige abgelegene Orte, Grillstellen).
- Flächen, die am Wasser liegen oder die mit Wasser zu tun haben.

### 2. Geringe Informationen über mögliche Aktivitäten im öffentlichen Raum

- Den Jugendlichen ist oft nicht bekannt, an welchen Plätzen beispielsweise das Spannen von einer Slackline erlaubt ist.

→ Jugendliche wünschen sich eine App über die sie schnell und einfach Informationen über für sie relevante Orte, z. B. Grillstellen, Skaterparks etc. erhalten können.

### **3. Fehlende Nutzungsangebote und sanierungsbedürftige Ausstattung für Jugendliche im öffentlichen Raum**

- Kostenlose und saubere Sanitäranlagen, Aufstellen von Mülleimern, Sitzgelegenheiten, mehr Grün z. B. Bäume oder Grünflächen, Blumen oder Wasser(spiele).
- Wetterunabhängige Treffpunkte, gepflegte und gut ausgeleuchtete Bolzplätze.
- Es sind keine ausreichenden Sportflächen und Sportgeräte wie Volley- und Basketball, Beachvolleyball, Fitnessgeräte oder Trampolin vorhanden.

### **4. Verbesserung der Beteiligung und zeitnahe Realisierung**

- Fehlender oder zu später Einbezug von Jugendlichen und Jugendeinrichtungen bei Beteiligungs- und Bauvorhaben.
- Verkürzung des Realisierungszeitraumes: Die lange Realisierungszeit des Beteiligungsgegenstandes ist für Jugendliche schwer nachvollziehbar und birgt die Gefahr von Demotivation.

## **UMSETZUNG**

Im Zuge des Doppelhaushalts 2016/17 bewilligte der Gemeinderat 60.000 € für die Realisierung von zwei „Bewegten Plätzen“ als exemplarische Umsetzung des Masterplans Räume für Jugendliche.

Im Zuge dessen konnten aus der durchgeführten Jugendbeteiligung im Sommer 2018 zwei Bewegungsflächen realisiert werden:

- a) Slackline-Pfosten im Stadtgarten (Stadtbezirk Mitte),
- b) Calisthenic-Geräte im Veielschen Garten (Stadtbezirk Bad Cannstatt).

Die zeitnahe Umsetzung der Bewegungselemente wirkt sich positiv auf die Jugendbeteiligung aus. Die Geräte können von vielen Jugendlichen unterschiedlichen Alters benutzt werden und zeichnen sich durch einen niedrighwelligen Ansatz aus.

Daneben wurden die genannten Orte der Jugendlichen und deren Nutzungsart in einer online-Karte eingepflegt und sind unter der Stadtkarte (<http://www.stuttgart.de/stadtplan>) abrufbar. Einerseits können sich die Jugendlichen über die verschiedenen öffentlichen Räume und der dort möglichen Aktivitäten informieren und diese Orte nutzen. Andererseits dient die Karte der Verwaltung als Grundlage für die Bedarfsermittlung von Räumen für Jugendliche und soll zukünftig fortgeschrieben werden.

## **PERSPEKTIVE**

Damit eine langfristige und qualitätsvolle Sicherung von öffentlichen Räumen für Jugendliche gewährleistet werden kann und diese auch mit den Wünschen und Bedarfen dieser einhergehen, sind acht Handlungsempfehlungen erarbeitet worden. Diese sind in der Arbeitsgruppe sozialverträgliche Planung (AGSP) Ende 2018/Anfang 2019 abgestimmt und feinjustiert worden.

Die Verwaltung empfiehlt die Mehrzahl der Handlungsempfehlungen sowie eine zeitnahe Umsetzung.

Die Empfehlungen beziehen sich auf die vier größten Kritikpunkte, die im Rahmen der Beteiligung angesprochen wurden. Diese sind zum Teil sofort umsetzbar oder sie benötigen finanzielle Mittel. Die Handlungsempfehlungen benennen jeweils das hauptverantwortliche Amt, die notwendigen Ressourcen sowie die Zeitschiene.

## 1. UNTERVERSORGUNG VON SPEZIFISCHEN FLÄCHEN

<b>Langfristige Flächensicherung für Räume für Jugendliche bei Quartiersentwicklungen</b>	
<b>Konkrete Empfehlung</b>	Der Spielflächenleitplan 2007 sowie die „Fortschreibung Spielflächenleitplan 2011/12“ (GRDrs. 83/2012) gibt gesamtstädtisch Auskunft über den Versorgungsgrad von öffentlichen Spielflächen in den Teilräumen. Der Spielflächenleitplan 2011/2012 sollte fortgeschrieben und neu konzipiert werden (dies ist auch Bestandteil des Aktionsplanes Kinderfreundliches Stuttgart). Die Fortschreibung beinhaltet u. a. eine Erweiterung um die Zielgruppe der Jugendlichen und die Flächensicherung für ihre spezifischen Bedarfe.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Amt 61-2
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	80.000 €
<b>Zeitschiene</b>	Für den DHH 2020/21 wurden Projektmittel beantragt.

## 2. GERINGE INFORMATION ÜBER MÖGLICHE AKTIVITÄTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

<b>2.1 Fortschreibung der interaktiven Karte</b>	
<b>Konkrete Empfehlung</b>	Die im Zuge des Masterplans Räume für Jugendliche aufgebaute interaktive Karte sollte fortgeführt werden. Die Karte dient den Jugendlichen als Information beispielsweise für die Identifikation von Orten, an denen sie die Trendsportart Slackline ausüben oder Freunde treffen und zusammen „chillen“ können. Überdies gibt die Karte der Verwaltung Anhaltspunkte über beliebte öffentliche Räume von Jugendlichen sowie die Art der konkreten Nutzung. Nicht zuletzt dient die Karte als Grundlage für die Bedarfsermittlung und die Schaffung eines passenden Angebotes von öffentlichen Räumen für Jugendliche.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Amt 61-2 in Verbindung mit 62.
<b>Notwendige Ressourcen</b>	Wird intern verrechnet.

(finanzielle Mittel, Beschlüsse)	
<b>Zeitschiene</b>	sofort

<b>2.2 Interaktive Karte als App herausgeben</b>	
Konkrete Empfehlung	Um die Anzahl der Nutzer der oben aufgeführten interaktiven Karte „Räume für Jugendliche“, insbesondere für die Zielgruppe der Jugendlichen zu erhöhen, müsste diese auch als App verfügbar sein. Eine App kann schnell und einfach von den Anwendern auf das Smartphone hochgeladen sowie angewendet werden. Die Karte könnte darüber hinaus mit Fotos und detaillierteren Informationen zu den Orten ergänzt werden.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Von Seiten der Stadtverwaltung wird die Umsetzung einer App jedoch aufgrund des hohen Betreuungs- und Pflegeaufwandes als schwierig bewertet: - Wer kontrolliert die Einträge in der App und übernimmt ggf. die Redaktion? - Wer übernimmt die Kosten für die Entwicklung der App sowie deren Pflege?  <b>→ Handlungsempfehlung kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht umgesetzt werden.</b>
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	---
<b>Zeitschiene</b>	---

### **3. FEHLENDE NUTZUNGSANGEBOTE UND SANIERUNGSBEDÜRFTIGE AUSSTATTUNG FÜR JUGENDLICHE IM ÖFFENTLICHEN RAUM**

<b>3.1 Sondersitzung mit dem Jugendrat und der Verwaltung</b>	
Konkrete Empfehlung	In Stuttgart gibt es viele öffentliche Räume, die von den Jugendlichen aufgrund von Vermüllung, nicht vorhandenen Sitzmöglichkeiten oder auch schlechter Beleuchtung nicht genutzt werden. Ziel sollte es sein, die vorhandenen Räume zu sanieren und aufzuwerten. Um Verbesserungsmöglichkeiten für die einzelnen Vorschläge erarbeiten und besprechen zu können, sollte der Jugendrat bzw. der Bezirksjugendrat zu Beginn seiner Legislaturperiode die Plätze identifizieren und zusammen mit der Verwaltung eine Vor-Ort-Begehung durchführen.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Amt 10-2.2 JR in Verbindung mit den Ämtern 66, 67 und Bezirksjugendrat/Projektgruppe sowie Bezirksvorsteher/Innen.
<b>Notwendige Ressourcen</b>	Abhängig von den laufenden Projekten und den Ergebnissen der Haushaltsplanberatungen für den DHH 2020/21

(finanzielle Mittel, Beschlüsse)	werden die personellen Kapazitäten nochmals mit den Ämtern 10, 61, 66 und 67 abgestimmt.
<b>Zeitschiene</b>	Zu Beginn der Legislaturperiode des Jugendrates.

#### 4. VERBESSERUNG DER BETEILIGUNG VON JUGENDLICHEN BEI BAUVORHABEN UND QUARTIERSENTWICKLUNGEN

<b>4.1 Einbindung von Jugendlichen in große und wichtige Planungs- und Bauvorhaben</b>	
Konkrete Empfehlung	Bisher wird der Bezirksjugendrat bzw. die Bezirksprojektgruppe über die Behandlung von Planungen in den Bezirksbeiratssitzungen, welche Jugendliche gemäß § 41a GemO direkt betreffen von Seiten der Bezirksvorsteher/-innen informiert. Um eine direkte Einbindung von Jugendlichen zu den sie betreffenden Vorhaben zu gewährleisten und somit eine zielführende Planung sicherzustellen, sollten große und wichtige Planungen die Jugendliche betreffen, parallel zum Bezirksbeirat auch im Bezirksjugendrat bzw. Bezirksprojektgruppe beraten werden.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Ämter 61, 66 und 67
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	---
<b>Zeitschiene</b>	sofort

<b>4.2 Jugendliche als Berater bei Wettbewerben miteinbeziehen</b>	
Konkrete Empfehlung	Bei städtebaulichen und architektonischen Wettbewerben, die die Interessen von Jugendlichen berühren, sollen Jugendliche bei der Erstellung des Ausschreibungstextes beteiligt werden. Die Leitfragen der Jugendlichen führen dann zur Ergänzung der Prüfkriterien des Preisgerichts.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Ämter 61, 65, 66 ,67
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	Aufwandsentschädigung für die Jugendlichen sicherstellen.
<b>Zeitschiene</b>	sofort

#### 5. SICHERSTELLUNG EINER ZEITNAHEN REALISIERUNG EINER BETEILIGUNGSDIEE

<b>Umsetzung einer Beteiligungsidee</b>	
Konkrete Empfehlung	Um den Umsetzungszeitraum von Beginn der Beteiligung bis zur Realisierung zu verringern, sollte vor Beginn einer

	Jugendbeteiligung die zeitnahe Realisierung einer Beteiligungsidee sichergestellt sein. Der Bezirksjugendrat und die Bezirksprojektgruppen sollten nachdrücklich auf das im DHH 2018/19 erhöhte Bezirksbudget, insbesondere für Angebote für Jugendliche, hingewiesen werden.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Ämter 61, 66 und 67 in Verbindung mit Bezirksvorsteher/Innen und Bezirksjugendrat bzw. Projektgruppe.
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	---
<b>Zeitschiene</b>	sofort

## 6. SENSIBILISIERUNG DER PLANER UND EINFLUSSMÖGLICHKEITEN DES JUGENDRATS

<b>Gesamtstädtischen Jugendrat über die Einflussmöglichkeit bei städtischen Bauvorhaben informieren</b>	
Konkrete Empfehlung	Dem gesamtstädtischen Jugendrat sind die Einflussmöglichkeiten bei städtischen Planungsvorhaben oft nicht bekannt. Dementsprechend sollte dieser zu Beginn einer neuen Legislaturperiode über seine Handlungsmöglichkeiten informiert werden.
<b>Hauptverantwortliches Amt/Ämter</b>	Amt 10-2.2 JR in Verbindung mit Amt 61
<b>Notwendige Ressourcen</b> (finanzielle Mittel, Beschlüsse)	---
<b>Zeitschiene</b>	Zu Beginn der Legislaturperiode des gesamtstädtischen Jugendrats, alle 2 Jahre.

### Finanzielle Auswirkungen:

Projektmittelanmeldung zum DHH 2020/21 (80.000 EUR) für die Fortschreibung des „Spielflächenleitplan 2011/12“ unter Einbezug der Belange von Jugendlichen und die Flächensicherung für ihre spezifischen Bedarfe. Die Maßnahme ist im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune des Oberbürgermeisters enthalten (s. GRDRs 331/2019 Maßnahme 2.1).

### Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Referate AKR, SOS, JB, T, WFB

**Vorliegende Anfragen/Anträge:**

keine

**Erledigte Anfragen/Anträge:**

keine

Peter Pätzold  
Bürgermeister

**Anlagen**

1. Auflistung der Beteiligungsbausteine
2. Bericht Masterplan Räume für Jugendliche
3. Karte 1 "Lieblingsorte"
4. Karte 1a "Lieblingsorte in den Innenstadtbezirken"
5. Karte 2 "Verbesserungsvorschläge und Wunschorte"
6. Karte 3 "Rückmeldungen Werkstätten"

Zeitraum	Beteiligungsbausteine
06/2016	<p><b>Projektvorstellung im Jugendrat</b>  → Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Jugendrat war es wichtig, diesen frühzeitig in den Prozess einzubinden.</p>
14.09.2016	<p><b>Konzeptvorstellung im Jugendrat sowie Bewerbung der Auftaktveranstaltung</b>  → Das Projektteam stellte sich dem Jugendrat vor und erläuterte die verschiedenen Projektbausteine. Darüber hinaus wurde das Gremium dazu genutzt, um auf die Auftaktveranstaltung vertieft einzugehen und für eine Teilnahme zu werben.</p>
14.10.2016	<p><b>Auftaktveranstaltung in der Kulturinsel / Bad Cannstatt</b>  → Mit Hilfe von verschiedenen Methoden sowie Projektbausteinen konnten Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus ihre Bedarfe, Wünsche sowie Ansichten zu folgenden Themen äußern:  - Wie erreichen wir Dich?  - Eure Wunsch- und Lieblingsorte?  - Zeigt her, Eure Lieblingsorte?  - Was macht einen guten Ort aus?</p>
16.11.2016	<p><b>Jugendratssitzung</b>  – <b>Rückblick auf die Auftaktveranstaltung</b>  → Die kontinuierliche Einbindung des Jugendrats in den Projektverlauf ermöglichte einen fortlaufenden Informations- und Meinungsaustausch zwischen Verwaltung und Jugendrat. So konnten die Jugendlichen in der Sitzung ihre Anregungen zum weiteren Projektverlauf äußern.</p>
12/2016 – 01/2017	<p><b>Leitfadengestützte Gespräche in Jugendeinrichtungen</b>  → Um ein umfassendes Meinungsbild über die Bedarfe im öffentlichen Raum zu erhalten, wurden mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens Jugendliche von PraktikantInnen in Jugendeinrichtungen befragt. Der geringe Altersunterschied erleichterte den Zugang zu den Jugendlichen und ermöglichte eine wechselseitige Offenheit. Die Befragungsorte waren weit gestreut, um ein stadtweites und umfassendes Meinungsbild zu erhalten.</p>
15.03.2017	<p><b>Jugendratssitzung – Ergebnisvorstellung des Studienprojekts</b>  → Aufgrund der Förderung des Landes Baden-Württemberg im Programm „Vielfalt in Partizipation“ ergab sich eine Kooperation mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung / Kehl. Die StudentInnen beschäftigten sich in ihrem Studienprojekt mit dem Thema: Schaffung und Sicherung von öffentlichen Räumen/Freiflächen für Jugendliche im Stadtbezirk Zuffenhausen – unter Einbeziehung der zuständigen Verwaltungsstellen.</p>
03/2017 – 05/2017	<p><b>Aufsuchende Beteiligung (Vor-Ort-Gespräche, online-Beteiligung, Abfrage bei Bezirksjugendräten und Bezirksamtern)</b>  → Ebenso wie die Befragung der Jugendlichen in Jugendeinrichtungen unterlag aufsuchende Beteiligung dem Ziel ein umfangreiches Bild der Bedarfe der Jugendlichen im öffentlichen Raum zu erhalten. So wurden auch hier verschiedene Beteiligungsansätze angewandt. Darüber hinaus wurden die BezirksvorsteherInnen</p>

	über ihre Meinung zu den öffentlichen Räumen für Jugendliche befragt.
03/2017 – 05/2017	<b>Fotowettbewerb „Schnappschuss – da steckt mehr drin“</b> → Der Fotowettbewerb war ein weiterer Baustein, um das Interesse der Jugendlichen an dem Projekt zu fördern sowie diese zu motivieren, ein Foto von einem Ort per Instagram oder per E-Mail mit Verbesserungsvorschlägen an das Projektteam zu senden.
01.06.2017	<b>Werkstattgespräch: Junges Stuttgart – Eure Orte: Kein Fertigericht! Die Werkstatt zum Projekt</b> → Beim Werkstattgespräch diskutierten Jugendliche gemeinsam mit Verantwortlichen der Jugendarbeit und der Stadtverwaltung über ihre Wünsche und Bedarfe an den öffentlichen Raum. Das gemeinschaftliche Zubereiten von Salat und Nachtisch schaffte eine lockere und entspannte Atmosphäre für die Beteiligung und wirkte wie ein „Eisbrecher“ für die Teilnehmenden.
07/2018 – 08/2018	<b>Fotoausstellung im Rathaus</b> → Die eingereichten Fotos des Fotowettbewerbs „Schnappschuss – da steckt mehr drin“ wurden für einen Monat im Rathaus ausgestellt. Vertreter der Stadtverwaltung und interessierte BürgerInnen hatten die Möglichkeit, sich über die Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen zu informieren. Daneben stellte die Ausstellung auch eine Wertschätzung gegenüber den Jugendlichen und ihren Ideen dar.
14.07.2017	<b>Vernissage der Fotoausstellung im Rathaus</b> → Die Ausstellung wurde mit einer Vernissage eröffnet. Bei der Veranstaltung erläuterten die Jugendlichen dem Publikum ihre eingereichten Ideen und Verbesserungsvorschläge.
11/2017	<b>Experten-Werkstätten mit Verantwortlichen der Jugendarbeit</b> → Im November fand für jeden Planungsbezirk ein Werkstattgespräch mit den MitarbeiterInnen aus der offenen Jugendarbeit statt. Den Teilnehmenden wurden die bisherigen Ergebnisse vorgestellt. Sie hatten die Möglichkeit diese zu ergänzen und die ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen praxisnah zu bewerten.
Exkurs	
12/2016 – 01/2017	<b>Praktikumsarbeit – Öffentliche Räume für Jugendliche mit Behinderung</b> → Im Zuge eines Praktikums wurden Jugendliche mit Sehschädigung und körperlicher Behinderung nach ihren Anforderungen an den öffentlichen Raum befragt.
12/2016 – 01/2017	<b>Studienprojekt Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl Schaffung und Sicherung von öffentlichen Räumen/Freiflächen für Jugendliche im Stadtbezirk Zuffenhausen – unter Einbeziehung der zuständigen Verwaltungsstellen.</b> → Die StudentInnen befragten Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren im Stadtbezirk Zuffenhausen nach Ihren Wünschen und Bedarfen an den öffentlichen Raum.